

Sonntag, 13. August 2006

## **Ursache und Wirkung nicht vertauschen (erweiterte Version)**

Trotz Sommerferien und Sommerloch scheinen die Medien und Leserbriefschreiber kein anderes Thema mehr zu beschäftigen, als der „neue Krieg“ in Nahost und die Verhältnismässigkeit der israelischen Reaktion. Mit einigem, was geschrieben wurde, kann man einverstanden sein. Vieles aber, so scheint mir, entspringt eher gewissem Wunschdenken, Unkenntnis der geschichtlichen Fakten oder aus zuviel Emotion. Man muss sich die Frage stellen, warum an Israel so hohe moralische Anforderungen gestellt werden wie sonst an kein anderes Land in dieser Region, ja darüber hinaus?

### **Was ist verhältnismässig?**

Während Israel auf einen unprovokierten Angriff der Hizbollah, bei dem 8 israelische Soldaten auf israelischem Territorium getötet wurden, zwei Soldaten entführt und gleichzeitig ein Hagel von Katjuscha-Raketen auf den Norden Israel niederging, mit einem Einmarsch in den Libanon reagierte (welches andere Land würde hier nicht reagieren?), wurden vor ein paar Jahren bei Luftangriffen der westlichen Streitkräfte auf den Kosovo Tausende Zivilisten getötet. Der gleiche Westen predigt nun Israel Unverhältnismässigkeit und Überreaktion in ihrem Vorgehen im Libanon. War es auch verhältnismässig, als Israel 2004 über 400 Gefangene in einem Deal mit der Hizbollah frei liess, im Austausch gegen einen entführten Geschäftsmann und die sterblichen Überreste von drei toten Soldaten? Israel soll Verhältnismässigkeit der Hizbollah gegenüber ausüben, welche sich unmissverständlich die Vernichtung Israels auf die Fahne geschrieben hat? Die Infrastruktur des Libanon wird zerstört, sofern sie für die Aufrüstung und Kriegsführung der Hizbollah relevant ist. Mit Flugblättern und Radiosendungen wird die libanesische Zivilbevölkerung vor Einsätzen in Wohngebieten gewarnt.

Die Hizbollah geht demgegenüber von anderen Prämissen aus. Ihr Leitspruch lautet: "Ihr liebt das Leben, wir lieben den Tod". Die Hizbollah nimmt mit ihrer Kriegsführung den Tod nicht nur der Juden, sondern auch unzähliger schiitischer Moslems in Kauf. So hat sie ihre Raketen gezielt inmitten schiitischer Wohnviertel platziert.

Während die Hizbollah durch den Einsatz von Streubomben auf israelische Bevölkerungszentren so viele Zivilisten wie möglich töten will, sucht Israel die Zahl der zivilen libanesischen Opfer so gering wie möglich zu halten, auch wenn dies die Militäreinsätze erschwert. Israels Militäreinsatz ist derzeit ohne Alternative.

### **Zivile Opfer**

Die Hizbollah und die Hamas operieren mit ihren militärischen Flügeln aus dicht besiedelten Gebieten heraus. Sie verschießen von Syrien und dem Iran entworfene Raketen mit Kugel-Schrapnellen, um zivile Verluste zu maximieren und verstecken sich dann vor dem Gegenschlag, indem sie sich unter die Zivilisten mischen. Wenn Israel sich entscheidet, sie nicht zu verfolgen, weil es befürchtet, Zivilisten zu schädigen, gewinnen die Terroristen, weil sie weiterhin frei agieren und Zivilisten mit Raketen angreifen können. Wenn Israel angreift und zivile Verluste verursacht, erzielen die Terroristen einen Propaganda-Sieg: Die internationale Gemeinschaft drischt auf Israel ein, weil es „unverhältnismässig“ antwortet. Dieser Chor der Verurteilungen ermutigt dann die Terroristen, aus zivilen Gebieten heraus zu agieren.

### **Wie konnte es soweit kommen?**

Die Frage muss gestellt werden, wie es zu dieser erneuten Eskalation kommen konnte, denn die Hizbollah war wohl kaum in der Lage, über Nacht ein so riesiges Waffenpotenzial an Israels Nordgrenze zu positionieren. Ohne die Zustimmung Libanons wäre dies nicht möglich gewesen. Die Regierung in Beirut wäre nach dem Abzug Israels im Jahr 2000 verpflichtet gewesen, die Hizbollah zu entwaffnen und eine Sicherheitszone im Süden aufrecht zu erhalten. Beides wurde nicht getan. Kann man Israel nun die alleinige Schuld für die Zerstörungen im Zedernstaat geben?

Hier tobt ein Stellvertreterkrieg, denn sowohl Hizbollah als auch Hamas werden beide von Iran ideologisch und logistisch mit Vernichtungspotenzial beliefert. Gleichzeitig wird von Teheran aus der weltweite Dschihad (Kampf gegen die Ungläubigen) vorangetrieben. So wie die Hizbollah ihren Krieg stellvertretend für Iran führt, so bekämpft Israel den genozidalen Islamismus stellvertretend für die westliche Welt. Dass diese westliche Welt diesem Land nicht in den Rücken fallen darf, ist wohl das Mindeste, was erwartet werden darf. Bis heute werden gewisse Aussagen des iranischen Präsidenten im Westen ignoriert. Solche etwa, als er im Oktober 2005 ankündigte, die Welle des Hasses müsse sich immer weiter ausbreiten – d.h. über Israel hinaus. Als Hilfsmittel kündigt die iranische Führung die Entsendung Tausender schiitischer Selbstmordattentäter in alle Himmelsrichtungen an. Auch Syrien verhinderte immer wieder, dass es zu einem befriedeten Libanon kommen konnte. Der Regierung in Damaskus war es nicht gelegen, wenn der Libanon Frieden mit Israel erreichen konnte. Ab 1975 besetzten syrische Truppen Teile des Libanon. Ab 1990 war die syrische Besetzung komplett. Es benutzte libanesisches Territorium, um seine terroristische Stellvertreter-Armee, die Hizbollah, zu betreiben; es beutete die Ressourcen des Libanon für seine eigenen Zwecke aus; es hatte eine Regierung seiner Gnaden eingesetzt; und es benutzte die Polizeistaat-Taktiken, um die Opposition auszuschalten.

1982 ermordeten syrische Geheimagenten den libanesischen Präsidenten Bashir Gemayel, der sich um Frieden mit Israel bemühte. Zwei Jahre später zwang Syrien Präsident Amin Gemayel, den Bruder Bashirs, zum Bruch eines Friedensvertrags mit Israel, den er ein Jahr zuvor unterzeichnet hatte. Fast 20 Jahre lang besetzten syrische Truppen den Libanon, ohne dass sich die Weltgemeinschaft mit Verurteilungen zu Gunsten des Libanon eingesetzt hätte. Der Libanon ist zum Unterschied zu der Westbank kein umstrittenes Gebiet, sondern ein souveräner Staat.

### **Nicht alle wollen ein sofortiges Ende der Kampfhandlungen**

Viele in Libanon lebende Christen fühlen sich immer mehr an die Wand gedrängt und verlassen teilweise das Land. In der versuchten Befreiung des Landes von der Schiitenmiliz Hizbollah durch die israelische Armee sehen andere eine Chance für ein besseres Nebeneinander in ihrem Land. Von 1975 bis 1982 brachten Palästinenser im Libanon 15.000 libanesischen Christen um und die Welt schwieg. Als die israelische Armee 1982 in den Libanon eindrang, weil immer wieder PLO Terroristen Übergriffe auf den Norden Israel verübten, wurde sie bei vielen Libanesen als Befreier begrüßt. In der Zeit zwischen 1982 und 2000 kontrollierten die Israelis zusammen mit der Südlibanesischen Armee (SLA) den Süden des Landes. Die SLA wurde 1976 von Mitgliedern der libanesischen Armee gegründet und bestand vorwiegend aus Christen. Sie wollten die libanesischen Bevölkerung vor bewaffneten PLO-Anhängern schützen. Als gemeinsamer Gegner der PLO bildeten die SLA und Israel bald eine Allianz. Nach Errichtung einer Sicherheitszone im Süden Libanons richteten sich die Aktivitäten der SLA gegen den überwiegend von der Hizbollah getragenen libanesischen Widerstand. Israel hat kontinuierlich die SLA mit Geld, Waffen und Logistik unterstützt.

Im Mai 2000 verließ die israelische Armee die Sicherheitszone im Süden Libanons auf Druck der UNO und eigenen innenpolitischen Problemen, ohne die SLA zu informieren. Die Hizbollah übernahm, teilweise kämpfend, die Kontrolle des Gebietes.

Die Mitglieder der SLA flohen zum Teil mit ihren Familien nach Israel. Andere stellten sich bzw. wurden von der Hizbollah an die Polizei übergeben oder getötet. Viele erhielten in Europa Asyl. Der Libanon selbst betrachtete sie als 'Kollaborateure mit dem Feind' und verhängte Gefängnisstrafen. Der israelische Ministerpräsident Ehud Barak wurde in Israel für den plötzlichen Abzug der Armee und den daraufhin raschen Zusammenbruch der Sicherheitszone kritisiert.

Nach Sicherheitsgarantien der Hizbollah kehrten viele Familien in den Libanon zurück, andere nahmen ein Angebot Israels zur Staatsbürgerschaft, die eine finanzielle Unterstützung ähnlich der für Neueinwanderer und das Recht auf permanentes Wohnrecht beinhaltete, an.

Mit diesem Hintergrund ist es nur zu verständlich, dass die libanesischen Christen sich eine Befreiung aus dem Würgegriff der Hizbollah und der Abhängigkeit Irans und Syriens wünschen. Dabei hoffen sie wie früher auf die Hilfe Israels. So gesehen beginnt alles wieder auf Feld 1.

### **Den Kampf zu Ende führen**

Israel muss erlaubt werden, den Kampf zu Ende zu führen, den Hamas und die Hizbollah begonnen haben, selbst wenn das zivile Verluste im Gazastreifen und im Libanon bedeutet. Eine Demokratie ist berechtigt, das Leben der eigenen Unschuldigen über das Leben der Zivilisten eines Aggressors zu setzen. Ursache und Wirkung dürfen auch in Kriegen, in welche Israel involviert ist, nicht vertauscht werden, sonst muss sich der Westen den Vorwurf des Doppelstandards gefallen lassen. Auf die UNO alleine kann und darf sich Israel nicht verlassen. Immer wieder sollten UNO-Friedenstruppen eine Stabilisierung an der Grenze zum Libanon schaffen. In den sechs Jahren zwischen 2000 und 2006 muss man sich fragen, warum diese Truppen gleichgültig und Däumchen drehend zugeschaut haben,

wie die Hizbollah an Israels Grenze einen bis an die Zähne bewaffneten und verbarrikadierten Staat im Staat errichten konnte?

Israel hat den Libanon 2000 und den Gazastreifen 2005 verlassen. Das sind demnach keine „besetzten Gebiete“ mehr. Trotzdem dienen sie als Startrampen für Angriffe auf israelische Zivilisten. Besatzung verursacht da keinen Terrorismus, sondern Terrorismus scheint Besatzung zu verursachen. Wenn Israel nicht wieder besetzt, um Terrorismus vorzubeugen, müssen die libanesische Regierung und die palästinensische Autonomiebehörde sicherstellen, dass diese Regionen aufhören, sichere Zufluchtsorte für Terroristen zu sein.

*Erwin Jenni*

[www.projekt-j.ch](http://www.projekt-j.ch)